

Ulrich Knellwolf



Humus etc.

Gedichte von der Schlaflosigkeit,
vom Zorn und von der Erde

T V Z

Ulrich Knellwolf · Humus etc.

T V Z

Ulrich Knellwolf

Humus etc.

Gedichte von der Schlaflosigkeit, vom Zorn
und von der Erde

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für Kultur für die Jahre 2021–2024 unterstützt.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung
Simone Ackermann, Zürich

Bild Umschlag und Innenteil: Roman Candio
© Roman Candio, Solothurn

Druck
Rosch Buch GmbH, Schesslitz

ISBN 978-3-290-18372-1 (Print)
ISBN 978-3-290-18373-8 (E-Book: PDF)
© 2021 Theologischer Verlag Zürich
www.tvz-verlag.ch

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotografischen und audiovisuellen Wiedergabe, der elektronischen Erfassung sowie der Übersetzung, bleiben vorbehalten.

Inhalt

I	Beinhaus	II
II	Insomnia	33
III	Psalmus irae	53
IV	Humus	79
V	Habeas corpus	103

für Elsbet

Deine Liebe ist das Siegel auf meinem Herzen.
(Das Hohelied 8,6)

Dank an Lisa Briner und ihr Team

Dank an Roman Candio und an Frau Elisabeth Walter

Denn Erde bist du, und zur Erde kehrst du zurück.
(Genesis 3,19)

diese Erde,
Die keinen ungeliebt von hinnen gehen lässt
(Nelly Sachs)

I



Beinhaus

Linkerhand der Kirche
das Beinhaus alt
und lebensklug
älter als die Kirche Hier begruben sie
schon Tote als
von Auferweckung nirgendwo die Rede war
Gestorben wird seit je Die Auferweckung zugesagt
hierzuland seit ungefähr
achtzehnhundert Jahren
Jedoch lässt der Teufel
wo Gott eine Kirche baut
seine Kapelle daneben stehen damit
ja nicht vergessen werde
dass auf das Versprechen
die Erfüllung folgen muss

Der Schlüssel knarzt im Schloss
die Angeln erwachen kreischend
aus einem verrosteten Traum
Es ist der Sakristan der geizig die enge
Türhälfte aufmacht
um ein Grüppchen Neugieriger einzulassen denen
grauslich wohlige Schauer den Rücken herauf-
und hinunterfahren
Ihr bleibt hier Wir hingegen
verlassen euch wieder
Wo sie doch alle
Schloss Angeln Schädel
den Engel erwarten dass er
die Ölfkanne in der Hand
das Schloss zum Singen bringe
die Angeln jauchzen lasse
weit der Türe beide Flügel öffne
die lachend freigeben
die Exilierten die neu
mit Haut und Haaren angetan
in unabsehbarem Zug
dem Verlies entsteigen und
dem Tageslicht entgegengehn

Komm mit ins Beinhaus Gott
der Lebendigen Geh
nicht bloss in die Kirche Komm mit
ins Beinhaus linkerhand
der Kirche Schau
Schau dir das an Schöpfer
des Lebens Schau
dir die nackten Schädel an die
blanken Knochen die
überlangen Zähne Deine
Geschöpfe Schau ihnen
in die fehlenden Augen Schau
sie endlich an mit Augen
der Liebe die dem fröstelnden
Gebein Kleider anzieht aus
Fleisch Sehnen Haut
und Haar

Beinhaus

Ihre Augenhöhlen schwarze
Piranhanester
starren mir brennende
Löcher ins Rückenfleisch
und nagen
meine Rippen blank derweil
ich vor der Schädelwand stehe
und mir kein Kraut dagegen wächst
als lauthals
Gedichte vorzutragen

Die Schädel im Beinhaus

So tot wie die sind
so lebendig bin ich
So tief wie die schlafen
so bodenlos wach bin ich
So grinsend zufrieden die
mit ihrem Zustand scheinen
so sehr möchte ich
dass meiner ein Ende hat

Die nackten Schädel
tragen Nummern an der Stirn
und manchmal Namen
damit ja keiner
vergessen werde wenn
der Engel ruft
beim Signal der Posaune und
am Ende keiner überzählig
bleibe beinerne Kopfgeburt
ohne Leib

Ich habe Krebs
Ellen hat's auf dem Herz
Bruno hat MS
Doris hat Migräne
Walter hat Lungenemphysem
Ilse hat Demenz
Fritz hat Gicht
Vreni hat Osteoporose
Meinrad hat Leberzirrhose
Franziska hat Gelenkrheumatismus
Oswald hat Parkinson
Wir alle
zum Jahrgangstreffen versammelt wie
in einem Beinhaus haben
den Jüngsten Tag hinter uns und
erwarten den danach

Leichenmahl

Draussen beginnt es
zu regnen
Die letzten Autos finden
keinen Parkplatz mehr
Der Gasthof ist
zu betont rustikal
in dem gesichtslosen Weiler
und zu gross
Die Kellner gleichen
gehetzten Wachtmeistern
Bevor sie sich setzen ziehen
die Männer den Kittel aus
Die meisten haben
den Kragenknopf offen hinter
der schwarzen Krawatte Paarweise
gehen die Frauen zur Toilette
Als endlich angestossen und
die kalte Platte gegessen ist
noch vor dem Dessert
steigt der Lachpegel merklich
Den Verstorbenen haben wir
auf dem Friedhof gelassen
Wir Lebende sind wieder
unter uns